

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 153

Druck und Verlag der Buchdruckerei
F. Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 4. Juli 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Wilhelm Haener in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Eine Landesversicherungsanstalt hat ihre Darlehensnehmer durch Rundschreiben darauf hingewiesen, daß durch den Krieg eine erhebliche Verteuerung aller Baukosten eingetreten ist, die ihren Einfluß notwendig auch da bemerkbar macht, wo Gebäude von Brandschäden betroffen werden und wieder hergestellt werden müssen. Genügte bekanntlich schon bisher die Versicherungssumme nur annähernd zur Herstellung des zerstörten, so trifft das bei den früher abgeschlossenen Versicherungen infolge der erhöhten Preise der Baumaterialien, der höheren Arbeitslöhne usw. jetzt in verhängnisvoller Weise zu. Es erscheint daher unerlässlich, eine entsprechende zeitweilige Erhöhung der Versicherungssummen vorzunehmen, die zur Zeit etwa 25 bis 50 Proz. für die nächsten Jahre betragen dürften.

Indem ich auf die Wichtigkeit der Frage hinweise und die Erhöhung der Versicherungssummen empfehle, ersuche ich das Weitere in diesem Sinne zu veranlassen.

St. Goarshausen, den 28. Juni 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Steup.

Da über die Anwendung der Formulare für Urlaubsgesuche immer noch Unklarheiten bestehen, so mache ich erneut darauf aufmerksam, daß Formular A für Mannschaften des Befehlshabers d. h. für die innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches befindlichen Mannschaften in Anwendung kommt. Dasselbe ist in allen Spalten genau auszufüllen, vom Bürgermeister und Wirtschaftsausschuß zu unterzeichnen und doppelt einzureichen.

Gesuche um Beurlaubung von Mannschaften des Feldheeres einschl. der Truppenteile in den besetzten Gebieten sind unter Benutzung des Formulars B gemeindeweise gesammelt einzureichen. Dem Formular B ist für jeden zu Beurlaubenden ein besonderer Antrag auf Formular C anzufügen. Formular C ist nur einfach einzureichen.

Die inzwischen abgeänderten Formulare A, B und C, die auch für die Erntearbeiten Gültigkeit haben, sind bei der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein erhältlich und dürfen Anträge auf Beurlaubungen nur unter Benutzung dieser abgeänderten Formulare eingereicht werden.

Bei Gesuchen um Zurückstellung ist nur Formular B in doppelter Ausfertigung zu verwenden.

St. Goarshausen, den 1. Juli 1917.

Kriegswirtschaftsstelle für den Kreis St. Goarshausen.

W. G. S. H. e. d. e.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Juli, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuertätigkeit auf. Sie erreichte im Oberabschnitt erhebliche Stärke.

Bei der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

hatten eigene Vorstöße in die englischen Linien nördlich des Kanals von La Bassée, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erkundungsergebnisse. Auch in einem Postengefecht bei Hargicourt, nordwestlich von St. Quentin, wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät geborgen.

An der Front der

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

suchten wiederum die Franzosen verlorene Gräben an der Hochfläche von La Bassée und auf dem linken Maasufer zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen. Im Walde von Avocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsfeuer die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen, die Gräben nach vorwärts zu verlassen.

Am Voelberg, in der Champagne, gelang ein eigenes Unternehmen wie beabsichtigt. Die Erkunder brachten Gefangene und Beute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eines davon durch Mittmeister Freiherr von Nidhosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Während zwischen der Ostsee und dem Bripjet die Gehehrtätigkeit nur bei Riga und Smorgon sich steigerte, war der Feuerkampf stark am Mittellauf des Stodhod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Kowel-Lud verlustreich scheiterten, und südwärts bis an die Plota-Lipa.

Dort hat die Schlacht in Galizien ihren Fortgang genommen. Ueber die Höhe westlich des Strypausers vordringend, gelang es russischen Massenangriffen, die Einbruchs-

stelle des Vortages nordwärts zu erweitern. Ein Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feinde Halt.

Bei Konjuch sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Brzezany zu erneuern.

In den Karpathen, in Rumänien und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Am Stodhod wurden schwächere Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Horow gelang es dem Feinde, durch Maschinengewehr weitüberlegener Kräfte einen begrenzten Teil unserer Front in eine vorbereitete Rückhaltstellung zurückzudrängen. In schweren, opfervollen Kämpfen haben hier österreichisch-ungarische Truppen, dem Druck der Übermacht nur schrittweise weichend, das Eingreifen von Reserven und die Herstellung der Lage und der Kraftverhältnisse ermöglicht. Weitere Angriffe sind hier nicht erfolgt. Bei Konjuch sind mehrere starke Vorstöße blutig abgewiesen worden. Im Raume bei Brzezany sind die Russen durch die bisherigen Mißerfolge und sehr starken Verluste zu einer Kampfpause gezwungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Abteilungen der Honved-Regimenter Nr. 20 und 31 nahmen bei Ronzonvizza eine feindliche Vorstellung und brachten zwei Offiziere, 270 Mann und zwei Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 2. Juli. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 26 700 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unter Sicherung fahrender bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 B.-M.-T. mit Kohlenladung, ein sehr großer gesicherter bewaffneter englischer Dampfer, dessen Kapitän gefangen genommen wurde, und ein gesicherter bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen „Dover-Castle“ (2200 B.-M.-T.). Zwei versenkte Segler hatten Fische und Stüdgut geladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

„Der Krieg ist für uns gewonnen.“

WTB. Berlin, 2. Juli. Von einer Seite, die Generalfeldmarschall v. Hindenburg nahestand, wird uns mitgeteilt, daß sich der Generalfeldmarschall folgendermaßen über die Lage geäußert hat:

„Der Krieg ist für uns gewonnen, wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten, bis der U-Bootkrieg das Werk getan hat. Unsere U-Boote machen gute Arbeit. Sie zerstören die feindlichen Lebensbedingungen stärker, als wir dachten. In nicht ferner Zeit werden unsere Feinde zum Frieden gezwungen sein. Sie wissen das, und deshalb werden sie trotz der schweren Niederlagen, die sie am Jongo, in Tirol, an der Aisne und bei Arras in diesem Frühjahr erlitten haben, ihre Angriffe fortsetzen müssen, mögen sie auch noch so aussichtslos sein. Auf die Hilfe der Amerikaner können sie nicht mehr warten. Sie sollen kommen. Die verbündeten Armeen sind nicht zu schlagen. Sie werden die Feinde solange heimsuchen, bis sie einsehen, daß wir den Krieg gewonnen haben. Dann werden Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und die Türkei den Frieden bekommen, den wir nötig haben zur freien Entfaltung unserer Kräfte. Der Feind hat uns unterschätzt. Er glaubt an die Macht seiner zahlenmäßigen Überlegenheit und meinte, daß Entbehrungen uns zwingen könnten, einem Frieden zuzustimmen, der unsere und unserer Kinder Zukunft vernichtet. Ich wünsche, daß die Staatsmänner unserer Feinde den gleichen Einblick in die (habsburgische) Monarchie hätten, wie ich ihn erneut gewonnen habe. Sie würden von ihrem Vorhaben ablassen. Ich nehme von meinem Besuch die festeste Überzeugung mit, daß wir zusammenstehen werden bis zum siegreichen Ende. Unser Bündnis ist nicht zu erschüttern. Die Regierungen, die Armeen und jeder einzelne in den Völkern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist berechtigt, einzustehen für das gemeinsame Wohl bis zum äußersten, möge kommen was wolle.“

94 Milliarden.

In wenigen Tagen wird der Reichstag einen Gesetzentwurf beraten, dessen dritter Paragraph, ganz kurz, den Reichsfiskus ermächtigt, „zur Bestreitung einmaliger au-

ßerordentlicher Ausgaben, die Summe von 15 Milliarden im Wege des Kredites flüssig zu machen.“

Die Summe, die dem deutschen Reiche zum Zweck der Kriegsführung bewilligt sein wird, erreicht damit die Höhe von 94 Milliarden. Die Reichsschuld wird rund hundert Milliarden betragen; die tatsächlichen Kriegskosten (einschließlich der Aufwendungen der Bundesstaaten und Gemeinden, sowie der schon während des Krieges gezahlten Zinsen) werden, nach Aufbrauchung der neuen Kredite, diese zwölffache Zahl sogar noch übersteigen.

Die Zunahme der Kriegskosten drückt sich in der Höhe wie in der schnellen Zeitfolge der Kreditforderungen aus. Es wurden (einschließlich der neuen Vorlage) zweimal je fünf Milliarden, dreimal je zehn, zweimal je zwölf, zweimal je fünfzehn Milliarden angefordert. Dennoch hat das deutsche Volk es vermocht, die Ergebnisse seiner Kriegsanleihen fortwährend mit diesen ungeheuren Kreditbewilligungen Schritt halten zu lassen. Den bisher kreditierten 79 Milliarden entsprach eine voll eingezahlte Anleihe von 13 Milliarden. Es ist gewiß, daß auch die zum Herbst bevorstehende siebente Kriegsanleihe ein erhebliches Anwachsen des Abstandes zwischen Kredit und Anleihen verhindern wird.

Geleistete Gegenstände in Petersburg.

Sankt Petersburg, 3. Juli. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Gewisse Vorgänge der letzten Tage trieben die Spannung zwischen Regierung und Arbeiterrat zur Krise. Die provisorische Regierung befahl die Zensurierung der Beschlüsse des Petersburger Arbeiterrats.

Kerenski soll ausgeschlossen werden.

Stockholm, 3. Juli. Das „Dagblad“ meldet aus Petersburg: Die Anhänger Lenins beantragten im Kongreß der Arbeiterverbände die Ausschließung des Kriegsministers Kerenski aus der Arbeiterpartei. Bei 460 anwesenden Delegierten wurde der Antrag mit 259 gegen 201 Stimmen abgelehnt.

Anarchistische Volksmilizen.

Berlin, 3. Juli. In verschiedenen russischen Gouvernements sollen laut „Lokalanzeiger“ die Anarchisten sogenannte Volksmilizen ins Leben gerufen haben.

Unabhängige Republik der Anti-Militaristen.

Karlsruhe, 3. Juli. Die russische Zeitung „Nowosti“ meldet: Dersertoren verhafteten in Lubny, im Gouvernement Poltawa, die Vertreter der provisorischen Regierung und des Arbeiterrates und riefen eine unabhängige Republik der Anti-Militaristen aus.

Unheilvolle Ernteaussichten in Rußland.

WTB. Berlin, 2. Juli. Die „Liverpooler Post“ schreibt unter dem 22. Juni, daß die Verwirrung in Rußland ernste Folgen für die Ernte haben zu sollen scheint. Der Berichterstatter, der kürzlich von einem siebenwöchigen Aufenthalt in Rußland zurückgekehrt ist, äußerte, daß eine ernste Hungersnot bevorstehe. Das englische Blatt leitet daraus die Notwendigkeit der russischen Offensive ab. Einseitige Kreise in Rußland selbst aber mögen daraus die dringende Notwendigkeit erkennen, rechtzeitig Frieden zu schließen, damit bereits in diesem Herbst mindestens ein halbwegs normale Feldbestellung möglich wird. Nur durch eine gute Ernte kann Rußlands Kaufkraft so weit gehoben werden, daß es nicht in die völlige Abhängigkeit von seinen Verbündeten gerät.

Ein griechischer Torpedozerstörer versenkt.

WTB. Paris, 3. Juli. Der griechische Torpedobootzerstörer „Dora“ ist am 28. Juni mit einem französischen Stabe und französischer Besatzung nach einer doppelten Explosion im Mittelmeer untergegangen. Er befand sich 100 Meter von einem Handelsschiff entfernt, das er begleitete. Es werden 29 Mann, darunter alle Offiziere, vermißt.

Zur Wiederaufrichtung des chinesischen Thrones.

Rotterdam, 3. Juli. Dem „New York Herald“ wird aus Tokio gemeldet: Der japanischen Regierung wurde als erster der alliierten Regierungen mitgeteilt, daß sie die Wiederrichtung des chinesischen Kaiserreiches nicht prinzipiell ablehne.

Uns Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 4. Juli.

SS Kohlenversorgung. Die bisher üblich gewesene, während den Sommermonaten getätigte Vorverpackung mit Kohlen kann in diesem Jahre nicht stattfinden. Während in den ersten Monaten dieses Jahres die Zufuhr von Kohlen durch den Mangel an Eisenbahnwagen und dem langen Winter, der auch die Zufuhr mit Schiff behinderte, stark beeinträchtigt gewesen ist, steht zur Zeit den Be-

